

Aus: junge Welt v. 20. März 06
<http://www.jungewelt.de/2006/03-20/038.php>

»EINE MENSCHENMENGE, SO WEIT DAS AUGE REICHT«

Trauerfeier in Belgrad: Zehntausende Serben erwiesen Slobodan Milosevic die letzte Ehre. Ein Gespräch mit Cathrin Schütz

* Cathrin Schütz gehörte zum Rechtshilfeteam von Slobodan Milosevic in Den Haag

F: Als eine der wenigen Deutschen haben Sie am Samstag vor dem Belgrader Parlament an der Trauerfeier für den jugoslawischen Expräsidenten Slobodan Milosevic teilgenommen und auch der Beisetzung in seinem Heimatort Pozarevac beigewohnt. Wie kamen Sie dazu?

Ich habe an den Trauerfeierlichkeiten als Mitglied des Den Haager Rechtshilfeteams von Präsident Milosevic teilgenommen, dem ich seit zwei Jahren angehörte. Die deutsche Sektion des Internationalen Komitees zur Verteidigung von Milosevic (ICDSM) wurde durch Peter Betscher vertreten. Zahlreiche weitere Personen aus Deutschland und anderen Ländern befanden sich unter den Trauergästen, so auch der Schriftsteller Peter Handke.

F: Wer gehörte neben Ihnen zur internationalen Delegation?

Das ICDSM wurde außerdem durch den ehemaligen US-Justizminister Ramsey Clark, Velko Valkanov aus Bulgarien, Aldo Bernardini aus Italien, June Kelly aus Irland und einem Mitglied des Politbüros der griechischen KP repräsentiert. Rußland stellte eine Delegation, in der alle Dumafraktionen vertreten waren, darunter Konstantin Satulin von der Partei Putins, Sergej Baburin, Vizesprecher der Duma, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation, Gennadi Sjuganow, und General i.R. Leonid Iwaschow.

F: Nahmen auch Vertreter der serbischen Regierung an der Trauerfeier teil?

Nein, diese versuchte im Gegenteil, den Organisatoren der Sozialistischen Partei und Milosevics Verteidigungskomitees »Sloboda« Steine in den Weg zu legen, nachdem sie ein Staatsbegräbnis abgelehnt hatte. 15 serbische Generale, die von der neuen Regierung vorzeitig in den Ruhestand entlassen wurden, weil sie 1999 im Krieg gegen die NATO teilnahmen, erschienen daraufhin in Paradeuniform, um zu salutieren. Von ehemaligen Mitgliedern des Militärorchesters wurde »Lenins Begräbnismarsch« gespielt. Die Führung der Radikalen Partei, stärkste Partei Serbiens, die sich in der Opposition befindet, nahm geschlossen teil. Sie verlas einen Brief ihres in Den Haag inhaftierten Vorsitzenden Vojislav Seselj, der seinen politischen Kontrahenten Milosevic würdigte.

F: In den deutschsprachigen Nachrichten war am Wochenende von 50 000 bis 100 000 Trauergästen in Belgrad die Rede.

Es kursieren unterschiedlichste Zahlen. Ein Belgrader Sender sprach von 500 000. Der Blick vom Podium war jedenfalls beeindruckend, soweit das Auge reichte, waren der Platz vor dem Parlament und alle Nebenstraßen mit Menschen gefüllt. Ohne Zweifel handelt es sich um die größte Versammlung seit dem Sturz Milosevics am 5. Oktober 2000. Einige Beobachter schätzten, daß die Zahl der damals vom Westen mitfinanzierten und organisierten Oppositionsbewegung sogar übertroffen wurde.

F: In hiesigen Medien wurde fast durchgängig behauptet, daß ganz überwiegend Rentner um Milosevic trauerten.

Als ich nach meiner Ankunft in Belgrad am Freitag um Mitternacht das »Museum des 25. Mai« in Dedinje, einem Außenbezirk von Belgrad, erreichte, wo der Leichnam Milosevics seit Donnerstag aufgebahrt war, befanden sich trotz nächtlicher Kälte und Regen noch immer Tausende Wartende aller Altersgruppen in der Schlange. Die Wartezeit, Milosevic die letzte Ehre zu erweisen, betrug noch immer bis zu sechs Stunden. Auch Ramsey Clark zeigte sich sichtlich gerührt und meinte, er habe so etwas seit dem Tod von John F. Kennedy nicht erlebt.

F: Es liegt in der Natur der Sache, daß Beerdigungen eine traurige Atmosphäre ausstrahlen. War auch Resignation unter den Trauergästen zu spüren?

Von Resignation war am Samstag keine Spur. Die Stimmung der Menschen war von tiefer Trauer und Wut bestimmt. Ich persönlich empfand es als besonders tragisch, daß die engsten Familienmitglieder an der Beisetzung nicht teilnehmen konnten, weil sie in Serbien aus fadenscheinigen Gründen noch immer rechtlich verfolgt werden. Am Grab wurden daher lediglich Briefe mit den letzten Worte von Witwe Mira Markovic und Sohn Marko verlesen – ein bedrückendes Erlebnis.

F: Den bisher vorliegenden Untersuchungen zufolge hätte das Haager Tribunal den Tod Milosevics durch eine adäquate medizinische Behandlung verhindern können. Werden rechtliche Schritte gegen die verantwortlichen Richter und Chefanklägerin Carla del Ponte erwogen?

Das ICDSM zieht solche Schritte in Erwägung. Zunächst will man von UN-Generalsekretär Kofi Annan die Aufhebung der Immunität der verantwortlichen Personen des Haagers Tribunals verlangen.

Interview: Rüdiger Göbel